Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 57 (1986)

Heft: 4

Artikel: Der Personal Computer im Dienste der Heimleitung

Autor: Steinegger, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-810470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDV IM HEIM

Der Personal Computer im Dienste der Heimleitung

Von B. Steinegger, Direktor der Instant-Soft AG, Mellingen

Was ist ein Personal Computer?

selbstverständlich für viele Leute der Begriff Personal Computer bereits geworden ist, so unklar ist er eben doch noch für viele von uns. Der Computer hält zunehmend Einzug in alle Bereiche unseres Wirtschaftslebens. Seit es Personal Computer gibt, werden mehr und mehr Arbeitsplätze mit einem solchen Werkzeug ausgerüstet. Grund genug, sich eine solche Maschine etwas näher anzu-

Wo muss man nun den Personal Computer in der Vielzahl elektronischer Bürogeräte ansiedeln? Die Antwort darauf ist nicht ganz einfach. Grundsätzlich meint der Sinn des Ausdrucks nicht Personalcomputer (deutsch ausgesprochen) sondern «persönlicher Computer». Ein Computer also, über den man uneingeschränkte Verfügungsgewalt hat und bei dem man nicht abhängig von Spezialisten ist, wie dies beispielsweise bei der Datenverarbeitung in einem Rechenzentrum der Fall wäre.

Der heutige Standard bei den angebotenen Personal Computer ist sicherlich von dem Modell abgeleitet, das von IBM ursprünglich 1982 auf den Markt gebracht und seither zu einer ganzen Familie von Computern weiterentwickelt worden ist. Der Personal Computer von IBM wurde innert kurzer Zeit der Industriestandard für 16-bit-Rechner, und diese Tatsache führte dazu, dass wer heute noch Computer verkaufen will, sich diesem Standard unterzuordnen hat. Fast ausnahmslos alle Personal Computer, die es heute auf dem Markt gibt, sagen von sich, sie seien kompatibel zu IBM. Nicht alle sind es freilich, weil es schwierig ist, den IBM Personal Computer funktionell zu imitieren, ohne ihn zu kopieren.

Warum ist es denn so wichtig, kom-Personal Computer von IBM zu sein? folgt darstellen:

Die Antwort ist ganz einfach. Als IBM seinen Personal Computer eingeführt Der Klärung dieser Frage gilt der hat, haben sich Tausende von Softerste Teil meines Beitrages. So warehäusern darauf gestürzt, ihre Computerprogramme für den IBM Personal Computer verfügbar zu machen. Und so ist es heute eine Tatsache, dass für den IBM Personal Computer weitaus am meisten Anwenderprogramme existieren. Es gibt nahezu keine Anwendung, für die es nicht auf dem IBM Personal Computer ein Computerprogramm gäbe. Aber eben, meistens nur auf dem IBM Personal Computer oder eben kompatiblen Geräten.

Der Aufbau eines Personal-Computer

Damit ist es Zeit, den typischen Personal Computer in seinem Aufbau und in seiner Funktionsweise kurz zu charakterisieren:

Die ganze elektronische Informationsverarbeitung lässt sich in das gleiche, grundsätzliche Schema brin-

Eingabeteil Verarbeitung	INPUT
	PROCESSING
Speicherung	STORAGE
Ausgabeteil	OUTPUT

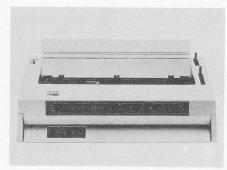
Sie gilt für die Grossanlage ebenso, wie für die heutige Generation von Personal Computer. Der nachfolgende Aufbau ist typisch:

Tastatur	EINGABE
Bildschirm	AUSGABE
Rechner mit int.	VERARBEITUNG/
Speicher	SPEICHER
Drucker	AUSGABE
Disketten/Disk	SPEICHER

Die einen Hersteller packen alles in ein Gehäuse, den Drucker oftmals dazu, die anderen bauen logische Einheiten auf, die besser kombiniert werden können. Das ist weitgehende Geschmackssache. Dennoch, das Prinzip bleibt. Am Beispiel des Marktpatibel (funktionsgleich) mit dem führers können wir den Aufbau wie



Zentraleinheit mit Speicherperipherie



Drucker

Die Kapazitäten sind heute üblicherweise wie folgt:

Die Zentraleinheit umfasst einen internen Speicher von 64 000 bis 640 000 Speicherstellen. Normal ist ungefähr 256 000 Speicherstellen. Dabei muss beachtet werden, dass nicht der ganze Speicher für den Anwender und seine Daten verfügbar ist. Einen rechten Teil des Speichers brauchen das Betriebssystem und die Anwenderprogramme.

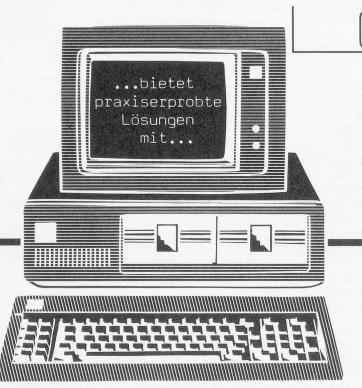
Der heutige Standard umfasst weiter einen Bildschirm von 25 x 80 Zeichen, was den EDV-Geräten entspricht und Textverarbeitung erst richtig ermöglicht.

Die Tastatur entspricht weitgehend derjenigen einer normalen Schreibmaschine, ergänzt um Funktionstasten und Tasten für die Steuerung

Heimverwaltung mit

IBM - Personal Computer

Instant-Soft



Fakturierung Adressenverwaltung

Lohn und Gehalt Pensionärenverwaltung

Finanzbuchhaltung autom. Subventionsstatistik

Instant-Soft AG, Hardware – Software – Schulung – technischer Kundendienst 5507 Mellingen, Stetterstr. 25, 2056 · 912 021 – 8003 Zürich, Birmensdorferstr. 118, 20 01 · 463 22 72

auch eine separate Rechnertastatur für die schnelle Eingabe von Zahlenwerten.

Als externe Datenspeicher werden einerseits kostengünstige Diskettenlaufwerke angeboten, für die professionelle Anwendung kommt in der Regel aber eine Festplatte mit 10 oder 20 Mio. Speicherstellen zur Anwendung. Diese ist in der Übertragung auch wesentlich schneller als die Diskette.

Beim Drucker scheiden sich nun die Geister: Je nach Aufgabengebiet eignet sich ein kleiner Matrixdrucker, eine Typenradschreibmaschine oder ein schneller Typenraddrucker für gehobene Leistungs- und Qualitätsansprüche. Der Drucker ist auch diejenige Komponente, die den Preisunterschied im wesentlichen ausmacht.

Was kann ein Personal Computer?

Der Personal Computer ist das intelligente Werkzeug für jedermann, so auch für den fortschrittlichen Leiter eines Heimes. Wozu wird also ein Personal Computer heute eingesetzt? Die Palette der Aufgaben, die ein Betrieb heute mit einem Personal Computer löst, reicht von Textverarbeitung bis Budgetierung, von Buchhaltung bis Lohnabrechnung, von Fakturierung bis zur Statistik. Welche Aufgaben mit einem Personal Computer sinnvollerweise gelöst werden, hängt unter anderem davon ab, wo ein Betrieb mit administrativen Routineaufgaben belastet ist. Monatlich Personal Computer ist ein Alleskön- führen der Personalkonti. ner. Doch auf die richtigen Program- Der Personal Computer hilft, den me, auf die Software also, kommt es Überblick zu behalten. Geburtstags-

Ziele beim Einsatz eines **Personal-Computers**

zeugs?

des Bildschirms. Sehr oft findet sich In früheren Jahren der Rationalisie- Der Personal Computer steigert die rung und Automatisierung von kaufmännischen Organisationen stand sehr oft der Aspekt der Personaleinsparung im Vordergrund der Wirtschaftlichkeitsrechnungen, die um die Anschaffung einer EDV-Anlage vorgenommen wurden. Nicht ganz zu Unrecht, denn damals ging es doch darum, eine Gesamtaufgabe, die von einer Vielzahl von Sachbearbeitern wahrgenommen wurde, zu vereinfachen. So konnten vielleicht 12 Fakturistinnen und fünf Debitorenbuchhalter durch den Einsatz einer EDV-Anlage auf drei Personen im Bestellbüro und auf zwei Personen in der Debitorenbuchhaltung reduziert werden. Dafür brauchte es dann einen Programmierer und einen Operator der EDV-Anlage plus zwei Datenerfasserinnen. Netto immer noch eine Einsparung von immerhin acht Jahressalären. Damit liess sich der Einsatz der EDV auch bei den teuren Kosten der EDV-Anlage rechtfertigen.

> Heute kann es jedoch unmöglich Ziel des Einsatzes eines PersonalComputers sein, Personal einzusparen. Sind ietzt zwei oder drei Personen mit der Administration eines Heimes beschäftigt, so können Sie ia nicht einen Drittel oder die Hälfte davon abbauen. Erstens haben diese Mitarbeiter in der Regel ia auch Betreuungsaufgaben im weitesten Sinne und zweitens wäre auf diese Weise die Stellvertretung überhaupt nicht mehr gewährleistet.

Die Ziele müssen also woanders angesiedelt werden. Der Personal Computer kann helfen, die notwenwiederkehrende, gleichartige Aufga- dige Administration eines Heimes mit ben eignen sich naturgemäss besser weniger Aufwand à-jour zu halten als solche, die nur einmal jährlich und damit mehr Freiraum zu schaffen anfallen. Im Gegensatz zu den heute für Betreuungsaufgaben. Denn das technisch veralteten Magnetkonten- ist ja die Hauptaufgabe des Heimleicomputern kann man sagen: Der ters und nicht unbedingt das Nach-

listen werden automatisch gedruckt, alle Pensionäre, die durch denselben Arzt betreut werden, können vom System in Listenform ausgedruckt werden und vieles mehr. Lästige Rou-Doch bevor wir auf den Einsatz einer tineaufgaben, wie zum Beispiel das solchen EDV-Anlage für eine Heim- Erstellen einer AHV-Abrechnung für Die Lösung, welche die Instant-Soft sind. Welche Ziele verfolgen Sie mit stellt. Schon wieder Zeit gewonnen, dem Einsatz eines solchen Werk- um Aufgaben im Management- und Betreuungsbereich wahrzunehmen.

Qualität der durchzuführenden Abrechnungen. Dadurch, dass sich die Mitarbeiter auf die Ausnahmen konzentrieren können (weil ständig gleichbleibende Daten vom Computer ja auch dauernd gespeichert sind), werden Rechenfehler vermieden und, wenn sie dennoch vorkommen, wesentlich zeitsparender korrigiert.

Der Personal Computer erlaubt es, Arbeiten weiter zu delegieren, die bislang auf einer höheren Qualifikationsstufe erledigt werden mussten. Dadurch, dass ein Personal Computer ja über eine gewisse, durch die Programme gelieferte «Eigenintelligenz» verfügt, können Abrechnungen, die zwar routinemässig erstellt werden, aber dennoch der geforderten Genauigkeit wegen vom «Chef» erledigt werden, durch jemand anderen übernommen werden. Denn das Werkzeug «Personal Computer» hilft eben mit, Ordnung, Übersicht und Genauigkeit in der Administration zu erhalten.

Weil Abrechnungen mit dem Werkzeug Personal Computer schneller als bisher erfolgen können, stellen die ausgedruckten Berichte für den Heimleiter auch ein echtes Management-Werkzeug dar. Ist die Buchhaltung erst nach Monaten nachgeführt, können aufgrund der Ergebnisse auch keine korriegierenden Massnahmen mehr eingeleitet werden.

Solcherart müssen die Ziele beim Einsatz eines Personal Computers definiert werden und sicher nicht bei der sehr schwer zu realisierenden Personaleinstellung. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass diese Ziele schwieriger zu formulieren und die Einsparungen in Franken noch viel schwieriger zu quantifizieren sind. Dennoch müssen Überlegungen gemacht werden, die lauten: Kann ich nicht mit dem Werkzeug Personal Computer effizientere und menschlichere Heimleitung durchführen als wenn ich mich von Routineaufgaben auffressen lasse?

Der PC im Dienste der Heimleitung

verwaltung zu sprechen kommen, alle Mitarbeiter unter Berücksichti- für die Heimverwaltung anbietet, geht kurz einige Überlegungen, die vor der gung aller Ein- und Austritte, werden also zunächst einmal von der speditianzustellen wichtig auf Knopfdruck vollautomatisch er- ven Bewältigung der Routineaufgaben aus. Dazu gehören vor allem die Bereiche «Lohn und Gehalt» der Mitarbeiter einerseits, die einfache

Pensionäre erbrachten Leistungen lediglich die Ausnahmen zur Regel andererseits. Monatlich wiederkeh- mitgeteilt, und hier kommt auch der rende, gleichartige Aufgaben also. grosse Rationalisierungseffekt her: Daneben lassen sich diese Applika- Ist jemand grundsätzlich in der Altionen durch die Softwareprodukte tersabteilung, aber im März eben arbeitung» nach Bedarf ergänzen, der Pflegeabteilung, so muss auch damit möglichst viele der Administra- lediglich für den Monat März eine tionsaufgaben auf ein und derselben Eingabe gemacht werden. Zusatzlei-Maschine verarbeitet werden kön- stungen, wie Coiffeur, Medikamennen. Denn nur durch die Übernahme ten- oder Kioskbezüge, Konsumation von Fakturierung und Lohn wäre so in der Cafeteria usw., werden dem ein Personal Computer wahrschein- System ebenfalls mitgeteilt. Dies lich nicht ausgelastet.

Wie sieht die Durchführung der Pen- müssen deshalb monatlich erfasst sionärfakturierung in der Praxis aus? Natürlich muss man hier grundsätzlich zwischen einem Einmal- und einem wiederkehrenden Aufwand unterscheiden. Grundsätzlich müssen wir zunächst dem Computer ge- rekter. wisse Grunddaten bekanntgeben: Wieviel kostet ein Tag Aufenthalt in der Alters-, wieviel in der Pflegeabteilung? Oftmals gibt es auch unterschiedliche Ansätze der Verrechnung abhängig von Einkommen oder Herkunft des Pensionärs. Diese Unterschiede werden dem System in Form einer gespeicherten Preisliste mitgeteilt. Wieviel beträgt der Diätzuschlag und was berechnen wir für Zimmerservice? In einem sogenannten Positionenstamm speichern wir also die mehr oder weniger ständig gleich bleibenden Daten. Erfahren diese Positionen irgendwelche preisliche Ver- Die Ergebnisse der Rechnungssteländerungen, so kann man das sehr lung lassen sich auf Wunsch auch einfach ändern, und von da an rech- dauerhaft abspeichern, so dass sie net der Computer mit den neuen für Statistikzwecke zur Verfügung Berechnungsgrundlagen.

auf einen Personal Computer müs- und Wünsche der einzelnen Heimleisen natürlich alle Pensionäre im ter. diese natürlich ebenfalls wieder än- erstellte Faktura.

geführt worden sind.

und schnelle Fakturierung der für die Monatlich werden dem Computer nun abrechnungen werden ebenso voll-«Finanzbuchhaltung» und «Textver- doch krankheitshalber für 12 Tage in sind natürlich variable Daten und werden. Jedoch, gerechnet muss überhaupt nicht mehr werden, das erledigt der Personal Computer ohnehin wesentlich schneller als der Mensch. Und auch wesentlich kor-

> Sind diese Monatsdaten, wie wir sie nennen, einmal dem System mitgeteilt, werden die Rechnungen auf Knopfdruck hin vollautomatisch erstellt. Wichtig bei der Rechnungsstellung ist auch, dass dem System dauernd oder monatlich variable Rechnungsempfänger oder -garanten mitgeteilt werden können. Eine Aufteilung der Rechnung auf verschiedene Rechnungsempfänger ist damit ebenso möglich wie die Zustellung der Rechnung als Dauerauftrag an die Bank des Pensionärs.

stehen können. Die Instant-Soft-Bei der Erstübernahme der Lösung Lösung ist da offen für Erweiterungen

System erfasst werden. Name, Vor- Wichtig ist auch, dass bei der Endname und Zimmernummer, Her- kontrolle der Fakturierung festgekunftsadresse und Geburtsdatum stellte Fehler mühelos korrigiert und sowie Angaben über Angehörige und neu verrechnet werden können. behandelnde Ärzte werden dem Hierzu dient die Funktion der Einzel-System mitgeteilt. Auch ständig fakturierung für einen bestimmten gleichbleibende Daten, wie Alters- Pensionär. Es ist also nicht eine oder eben Pflegeabteilung, gibt man Wiederholung der gesamten Verardem Computer auf einfach zu hand- beitung nötig, man korrigiert lediglich habenden Bildschirmmasken ein die einzelne, durch eine Unterlas-Wechseln gewisse Angaben, so sind sung oder einen Eingabefehler falsch

Die bei der Pensionärfakturierung an-Damit ist die Datenübernahme be- gewandte Methode ist analog auch reits erfolgt und so kann der Einmal- für die Applikation «Lohn und Gehalt» aufwand als abgeschlossen betrach- gültig. Hier werden betriebsindivitet werden. Erfahrungsgemäss sind duelle Daten in den Lohnarten, mit-50 bis 80 Pensionäre in ein bis zwei arbeiterspezifische Angaben im Per-Tagen erfasst, sofern die Daten sonalstamm und von Monat zu Monat manuell einigermassen systematisch wechselnde Daten wiederum in den 2500 Franken, ein guter Typenrad-Monatsdaten gespeichert. Die Lohn- drucker bei 3500 Franken.

automatisch erstellt wie die Vielzahl der programmierten Abrechnungen und Statistiken. Die Analogie in der Bedienung macht auch die Schulung der Bedienungspersonen einfacher. Einmal gelernt, vielfach angewandt soll die Devise bei der Arbeit mit einem Computersystem sein. Instant-Soft hat versucht, die Bedienung des Personal Computer so einfach wie möglich zu gestalten.

Noch ein paar Worte zum Thema Textverarbeitung.

Textverarbeitung, richtiger eigentlich Textbearbeitung, beschleunigt unsere gesamte Korrespondenz. Der Trend, dass eine Führungskraft auf der Tastatur des Personal Computers schneller textet als wenn er Manuskripte schreibt oder diktiert, hat bereits eingesetzt. Man ahnt gar nicht, wie viele Dokumente in einem Betrieb mehrfach geschrieben werden, sei es nur deshalb, weil sie bei der Ersterstellung Tippfehler aufwiesen. Das Team, Chef - Sekretärin, wird um ein Mehrfaches effizienter, wenn man über einen Computer verfügt, auf dem alle Dokumente erfasst und anschliessend, stressfrei, in Reinschrift gebracht werden können.

Textverarbeitung besteht also nicht nur in der Aufgabe, ständig gleiche Briefe auszudrucken, die man sehr oft auch Roboterbriefe nennt. Das wird von vielen Personen heute noch nicht richtig gesehen. Die gesamte Effizienzsteigerung in der Verfassung, Überarbeitung und Ausgabe von Texten ist es, was viele Heimleiter dazu motiviert hat, ein Textverarbeitungsprogramm auf dem Personal Computer einzusetzen. Denn wichtig ist eben auch die Überlegung, dass man ja hierfür nicht ein separates Gerät benötigt, sondern lediglich ein weiteres Softwareprogramm. Der Personal Computer ist eben ein ausgesprochen multifunktionales Werkzeug: Abrechnungscomputer ebenso wie Textverarbeitungsgerät.

Was kostet ein Personal Computer?

Grob gesprochen kostet ein Personal Computer für die Durchführung der administrativen Aufgaben in einem Heim ungefähr 13 000 Franken. Ein geeigneter Matrixdrucker liegt bei zwischen 400 und 1600 Franken je Abrechnungsergebnisse sowie der steller im Rücken bildet Sie optimal nach Leistung. Eine professionelle allgemeinen Entlastung von admini- und rasch in der richtigen Bedienung Finanzbuchhaltung Fr. 3400.-. Etwa strativen Routinetätigkeiten sicher- eines solchen Geräts und der dazugleichviel kostet die Applikation lich eine überlegenswerte Investition. gehörenden Software aus. Wir haben «Lohn und Gehalt». Die komplette Zudem ist ein Personal Computer viele Beispiele auch gerade von Leu-Pensionärfakturierung und -verwal- nicht dem BVG unterstellt, er ist nie ten, die zunächst einen Schrecken tung kostet zurzeit Fr. 4800.-.

Budgetieren Sie zusätzlich noch 2000 bis 3000 Franken für Unterstützung und Ausbildung. So kommen Sie auf eine durchschnittliche Investitionssumme von 20 000 bis Und Angst zu haben braucht man vor Niemals gebe ich meinen Personal 25 000 Franken. Gemessen an der so einem Ding auch nicht. Ein seriö- Computer wieder her!

Ein Textverarbeitungsprogramm liegt Verbesserung der Information, der ser Lieferant mit einem starken Herverliebt sich nicht in den Chef. Was kasten hatten. Wenn Sie heute hinliegt näher, als die Routinearbeit mit gehen und sie fragen, ob sie wieder einem Personal Computer zu verein- ohne Personal Computer arbeiten

krank, macht keinen Militärdienst und vor dem unsympathischen Blechmöchten, ist die Antwort klar:

Anthropologisch-ethische Anmerkungen zum Computereinsatz im Sozialbereich

Auszug aus einem Vortrag von Frau Dr. Imelda Abbt, gehalten am LAKO-Seminar vom 23. Januar 1985 in Zürich

Noch vor nicht allzu langer Zeit Naturwissenschaft beziehen, imma- Kann das Entstehen von Sollen, Freiabzeichnenden Computer-Welt. Was anfangs so gepriesen wurde, lastet nun schwer auf

wenn nicht wenige Naturwissen- thropologisch-ethische late: ,man sollte', die sich auf die Antworten mitreflektieren.

heraufziehenden 274, 1978, S. 345).

dest eine weltweite Herausforde- thropologie kann an der Problematik dafür gibt es sehr gewichtige philosorung, die bewältigt werden muss. der Computer-Technik nicht vorbei- phische Argumente -, dann wird die Nicht wenige beginnen bereits den dank Computern, andererseits macht hohen Preis, der dafür zu bezahlen mich die rasende Entwicklung auf ist, zu bejammern. Sie möchten, dass diesem Gebiet auch wieder hilflos, ja fen, und auch gar nicht können. Versich der Mensch von den Geistern, geradezu ohnmächtig. Schliesslich antwortung und damit verbundene die er rief, wieder verabschieden wür- sind doch durch den Einsatz von Freiheit sind nämlich selbst Bedinde. Doch das ist Utopie. Der Drang Computern immer auch Personen benach Wissen und die Neugierde, von troffen und nicht bloss Dinge und Menschen forschen und etwas Erdenen Forschung genährt wird, las- Objekte. Die entscheidende anthrosen sich nicht unterdrücken. Wir kön- pologisch-ethische Frage scheint mir nen allenfalls noch auf die Grundhal- dabei diejenige nach Freiheit und tung, aus der heraus Forschung be- Verantwortung zu sein, und zwar destrieben und dann technisch umge- jenigen, der Computer einsetzt, aber tung her denkt, kennt und anerkennt setzt wird, Einfluss nehmen - durch auch desjenigen, der durch ihren Gesetzlichkeiten. Auch wenn er Freirechtliche Regelungen, oder aber, Einsatz betroffen wird. In welcher heit und Verantwortung nicht auf unwas besser wäre, durch Förderung Weise darf letzterer «betroffen» wereines ethischen Grundverhaltens bei den? In welcher Weise darf ersterem terie zurückführt (Holbach), sind dieallen Beteiligten. Letzteres muss «dreingeredet» werden? Wie immer se in sich doch nicht gesetzlos. Sie wenigstens versucht werden, selbst die Antwort ausfallen mag, eine an- haben ihr Mass in Forderungen der schaftler der Meinung sind, «dass muss immer auch, ja vor allem, An- Kant zunächst zwar das Praktischjede Diskussion über ethische Postu- spruch und Recht der gegebenen Moralische (vgl. oben: das morali-

sprach man voller Bewunderung und nent subversiv und anti-wissen- heit und Verantwortung naturgesetz-Begeisterung vom Wunder der Com- schaftlich, ja auch anti-intellektuell lich erklärt und schliesslich auch puter-Welt; jetzt heisst bereits ein ist» (Joseph Weizenbaum: Die Macht technisch gesteuert werden, dann neues Buch: «Nur ein Wunder kann der Computer und die Ohnmacht der gibt es eigentlich keine letztlichen uns retten», nämlich vor der sich Vernunft, Suhrkamp-Taschenbuch Gründe mehr, das, was technisch machbar ist, nicht tatsächlich eines Tages auch zu tun. Ist diese naturgesetzliche Erklärung bzw. diese techuns. Die Computer-Welt ist zumin- Eine philosophisch orientierte An- nische Steuerung nicht möglich - und gehen. So sehe auch ich einesteils auf den Menschen Rücksicht nehdie grosse Chance effizienter Arbeit mende Verantwortung weder aus Forschung noch technischer Umsetzung derselben verschwinden dürgungen der Möglichkeit, dass wir forschtes technisch umsetzen kön-

> Auch wer von Freiheit und Verantworbewusst wirkende Gesetze der Ma-Reflexion Vernunft. Und diese bestimmen nach sche Gesetz), beziehen aber auch